



Pressemitteilung

Hausarztmedizin: Ist das Kunst oder kann das weg?

Vergangene Woche wurde im Deutschen Bundestag die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegeberufe erweitert. Diese sieht nun erstmalig den **Erwerb von heilkundlichen Kompetenzen für Pflegekräfte** vor. In Modellprojekten wird diesen eine arztunabhängige Versorgung von Patienten mit komplexen Erkrankungen wie Diabetes, Demenz und chronischen Wunden ermöglicht. Es handelt sich hierbei um die selbstständige und weisungsungebundene Ausübung ärztlicher Heilkunde durch die Pflege inklusive der fachlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verantwortung. Dieser Beschluss reiht sich nahtlos ein in eine Vielzahl gesetzgeberischer Maßnahmen der letzten Monate, die die **Zerstückelung der Patientenversorgung in kleinstellige, häufig arztfreie Parallelwelten** konsequent vorantreibt.

Zerstückelung steht jedoch der **ureigenen Identität ganzheitlicher und kontinuierlicher hausärztlicher Versorgung** diametral entgegen.

Hausarztpraxisteams sehen sich seit Generationen als **Dirigenten im Konzert des Lebens ihrer Patienten**, die gemeinsam mit einem hoch qualifizierten Orchester fachärztlicher Praxisteams die Bürger dieses Landes kontinuierlich begleiten und leiten, stets eingebettet in den Gesamtkanon der individuellen Lebens- und Familienumstände.

Ob dieser Entwicklungen müssen sich die Bürgerinnen und Bürger, Politiker und Krankenkassen dieses Landes daher **jetzt, hier und heute entscheiden, ja, die Grundsatzfrage beantworten:**

Wollen wir, brauchen wir in Deutschland eine **starke Hausarztmedizin mit der multiprofessionell aufgestellten Hausarztpraxis im Zentrum der Versorgung** als gate keeper, Lotse und Lebens- und Familienbegleiter, **oder kann das weg?**

Wollen wir keine starke Hausarztmedizin, dann erwartet die Bevölkerung ein **buntes, unkoordiniertes Konglomerat an verschiedensten Teilversorgungsangeboten**. Eine dänische Kohortenstudie hat gerade erst dargelegt, dass die Fragmentierung der Gesundheitsversorgung ein unabhängiger Risikofaktor für eine **unangemessene Therapie und erhöhte Mortalität** ist.

Wollen wir dagegen eine starke Hausarztmedizin, dann müssen jetzt konkrete Taten folgen, denn das Fenster zur Zukunftssicherung von Hausarztpraxen schließt sich im Moment. Essenziell hierfür ist eine **Reform der Strukturen, das Fördern moderner Teamangebote** in den Hausarztpraxen, die **Stärkung der hausarztzentrierten Versorgung** sowie eine **nutzbringende, funktionale Digitalisierung, Bürokratieabbau und eine angemessene Finanzierung**.

Wissenschaftliche Daten zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung im deutschen Gesundheitswesen durch eine starke Hausarztmedizin existieren längst. Im europäischen Ausland weiß man seit Jahrzehnten zu schätzen, **welchen hohen Wert eine hausärztliche Primärversorgung für die Gesundheit der Bevölkerung hat.**

Ist hausärztliche Versorgung in Deutschland also schützenswertes Kulturgut oder kann das weg?

Mainz, den 23. Oktober 2023

Dr. Barbara Römer
Landesvorsitzende

Dr. Heidi Weber
2. Vorsitzende

Dr. Klaus Korte
Schatzmeister

Dr. Torsten Buchheit
Schriftführer